

dem fettigen Seifenwasser, in welchem die Wolle gewaschen wurde. Beide Materialien geben ein ungleich stärker leuchtendes Gas als die oben genannten Kohlen, aber nicht als Holz und Hefe. Bezüglich der Wollabfälle, so werden diese in möglichst getrocknetem Zustand und mit wenig Steinkohle vermischt, in der Retorte geglüht, bezüglich aber des Seifenwassers, so wird dieses zunächst mit Kalk vermischt und dieser nur, da sich mit ihm das Fett der Wollhaare und das der Seife verbunden hat, ausgepresst, getrocknet und dann auch in der Retorte geglüht. Auch aus den Rückständen, die bei der Reinigung des Rohpetroleum gewonnen werden, wird ein schön leuchtendes Gas gewonnen. Es gibt also Steinkohlen-, Braunkohlen-, Torf-, Holz-, Hefen-, Wolle-, Seifen- und Petroleum-Leuchtgas, die etwa mit Ausnahme des Hefengases bereits in der Praxis Verwendung finden.

Direkte telegraphische Verbindung Deutschlands mit England.

Bis jetzt gehen die aus Deutschland nach England bestimmten Depeschen über Frankreich, Belgien und Holland, und werden daher entweder übertragen, oder wohl gar untelegraphirt. Der hierdurch entstehende Zeitverlust ist leicht erklärlich. Zeitverlust ist aber Geldverlust, daher das Streben der im Handelsverkehr stehenden Nationen, die kürzesten Verkehrswege zu besitzen. So werden z. B. die Engländer in kurzer Zeit von London aus eine unterseeische Telegraphenlinie vollendet haben, die behufs der direkten Verbindung Englands mit Deutschland bei Norderney auf's feste Land ausmünden und von da ihren Weg über Emden und Oldenburg nach Bremen nehmen wird; von da aus gehen dann zwei Drähte weiter nach Hamburg und zwei nach Hannover, welche bei den letzteren schließlich bis nach Berlin geführt werden. Dann wird es möglich sein, aus jeder größeren Stadt Deutschlands binnen wenigen Minuten nach England zu telegraphiren, während bislang dazu immer mehrere Stunden nothwendig waren.

Bedarf an Elfenbein.

Um dem Bedarf an Elfenbein zu genügen, muß, wie das „New-York Journal of Commerce“ berechnet, jährlich eine ganz unglaubliche Anzahl von Elephanten getödtet werden. Sheffield allein verbraucht in seinen Fabriken die Zähne von nahe an 20,000 Elephanten. Die Aushilfe, die durch Wallroßzähne zc. geboten wird, ist verhältnißmäßig unbedeutend und da der Bedarf an Elfenbein von Jahr zu Jahr steigt, so dürfte das Elephantengeschlecht bald seiner Vernichtung entgegengehen. Das beste Elfenbein kommt aus Afrika; es steht zwar an Weiße dem asiatischen nach, behält aber Farbe und Gefüge weit längere Zeit. Eine reiche Hilfsquelle sind die Stoßzähne der fossilen Elephanten und Mammoth's in Sibirien. Die Kälte hat sie conservirt, während die in wärmeren Ländern aufgefundenen Zähne fossiler Elephanten brüchig sind und erst durch Kochen mit einer Gelatineslösung wieder brauchbar werden. In Amerika trachtet man bereits danach, Surrogate für das fehlende Elfenbein zu finden, und hat einen

Preis von 5000 Dollars für die Herstellung einer Substanz zur Anfertigung von Billardkugeln ausgesetzt, wozu sich Elfenbein, weil es von Feuchtigkeit und Hitze afficirt wird und dann ungleichmäßig sich ausdehnt, nicht vollkommen gut eignet.

Neue Art von Blumen- und Baumkübel.

Aus Frankreich kommen gegenwärtig höchst geschmackvoll gearbeitete Kübel für Blumen und Gewächse in den Handel, deren äußerer Rahmen aus Eisenguß, der innere, sich unmittelbar an das Eisen anlegende hingegen aus Schiefer besteht, dessen Theile wasserdicht an einander gefittet sind. Dieser innere Rahmen nimmt die Erde und die Wurzeln der Pflanze in seinen Raum auf und erlaubt auch das Begießen der letzteren, da das Wasser durch den Schiefer nicht zu dem Eisen gelangen kann. Somit bleibt das Eisen gegen Rost gesichert. Diese Kübel besitzen bei verhältnißmäßigen billigen Preisen, wie schon bemerkt, ein höchst elegantes Aeußere und daneben eine unverwüßliche Dauer; sie sind, um sie bequem heben zu können, mit Handhaben versehen und ersparen das öftere Umsetzen der Pflanzen, welches durch das Faulen der hölzernen Kübel nöthig wird und unter welchem namentlich die größeren Gewächse leiden. Bekanntlich machen auch die hölzernen Baumkübel nichts weniger als einen angenehmen Eindruck.

Arbeitsleistung der Dampfmaschinen in England.

Gegenwärtig werden in England ca. 10,000,000 Tonnen Steinkohlen, die Tonne Kohlen zu 20 Centner, für Dampfmaschinen verfeuert. Da 4 solcher Tonnen so viel Dampf erzeugen, daß die Kraft gleich kommt der mechanischen Arbeit eines Mannes in zwanzig Jahren, so liefern jene 10 Millionen Tonnen so viel Arbeit, wie 2½ Millionen Menschen in 20 Jahren, oder wie 50 Millionen Menschen in einem Jahr zu leisten im Stande sind.

Correspondenz.

- Herrn R. L. in Hamburg: Gegenstände aus künstlichem Holz stellt preiswürdig die Holzzeugfabrik Marienhütte bei Oker am Harz dar. —
- Herrn F. B. in Altenburg: Wenn Sie Glas mit Silber- oder Goldfolie unterlegen u. nun Buchstaben aus solchem Glase schneiden, so haben diese das Aussehen, als wären sie aus polirtem Gold oder Silber dargestellt. —
- Herrn L. G. in Augsburg: Den beliebtesten Erdbeereisig erhalten Sie, wenn Sie guten Weineisig auf einer Wenigkeit zerquetschter Erdbeeren 2 Tage stehen lassen. Sie haben nun nur nöthig, diesen Eisig durch gutes Löschpapier durchzuweichen.
- Herrn B. Z. in Breslau: Fortsetzungen sind ein nothwendiges Uebel.
- Herrn F. G. in B. Eine Sammellinse ist allezeit konver geschliffen. Nur so ist sie im Stande, die durchgehenden Lichtstrahlen hinter sich in einem Punkte, welcher der Brennpunkt der Linse heißt, zu sammeln.
- Herrn S. in M. Es wird kaum möglich sein, in Privatwerkstätten den Uhrmählern die gleiche Politur wie in Fabriken zu geben, weil in den letzteren das Poliren von Leuten ausgeführt wird, die in Besitz der nöthigen Maschinen, diese Arbeit das ganze Jahr hindurch machen. Die Uebung aber macht den Meister.